

Bericht zur Volksschule

Schuljahr 2015/16



Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	5
1 Ausgewählte Kennzahlen zur Volksschule	7
1.1 Zahlen der Schülerinnen und Schüler	7
1.2 Zahl der Schulabteilungen	8
1.3 Schülerinnen und Schüler pro Abteilung	8
1.4 Basisstufe	10
1.5 Stellenbesetzung.....	10
2 Schul- und Ferienplan	11
3 Förderungsmassnahmen	12
3.1 Kindergarten- und Primarstufe	12
3.2 Oberstufe	12
3.3 Deutsch als Zweitsprache (DaZ) Primar- und Oberstufe (inkl. Kindergarten)	13
4 Sonderpädagogik	15
4.1 Sonderschulung.....	15
4.2 Unterstützung durch ausserkantonale Spezialdienste	16
4.3 stiftung papilio .therapie.....	16
5 Qualitätsentwicklung an der Volksschule	17
5.1 Jahresbericht und Standortgespräch	18
6 Übertritte	19
6.1 Primarstufe – Sekundarstufe I	19
6.2 Innerhalb der Sekundarstufe I	21
7 Unterricht	22
7.1 Lehrplan 21	22
7.2 Lehrmittel.....	24
7.3 Fachberatungen	24
7.4 Wahlpflichtfach Italienisch auf der Mittelstufe 2	24
7.5 Wahlfach Italienisch auf der Oberstufe	25
8 Unterstützung	26
8.1 Unterstützungsdienst Schulpsychologischer Dienst (SPD)	26
8.2 Weiterbildung für Lehrpersonen (LWB): Nutzung des Kursangebotes von NORI	28

8.3	Berufseinführung	28
8.3.1	Kantonale Berufseinführungsveranstaltung	28
8.3.2	Beratung der Junglehrer/-innen (JLB)	29
Anhang 1	30
Anhang 2	31

Verzeichnis der Abbildungen und Tabellen

Abbildung 1	Schülerzahlen der letzten 15 Schuljahre	7
Abbildung 2	Schüler pro Abteilung der letzten 10 Schuljahre	9
Abbildung 3	Verlauf der Sonderschulungen in den vergangenen 9 Jahren	15
Abbildung 4	Nutzung von Dokumenten aus der IQES Bibliothek und aus dem Evaluationscenter.	17
Abbildung 5	Anzahl Personen, welche zu Onlinebefragungen eingeladen wurden.	18
Abbildung 6	Übertritte ins Gymnasium seit 2002.....	19
Abbildung 7	Anteil angepasste Lernziele und Dispensationen vom Französisch	20
Tabelle 1	Entwicklung der Anzahl Schulabteilungen.....	8
Tabelle 2	Anzahl Schüler pro Abteilung im Schuljahr 2015/16	9
Tabelle 3	Ausbildungsstand in Schulischer Heilpädagogik.....	10
Tabelle 4	Schulwochen und Schulhalbtage der Schulen im Überblick.....	11
Tabelle 5	Übersicht Deutsch als Zweitsprache.....	14
Tabelle 6	Unterstützung durch ausserkantonale Spezialdienste	16
Tabelle 7	Angebote der Therapiestelle im Kalenderjahr 2015.....	16
Tabelle 8	Übertrittsquoten 2016.....	19
Tabelle 9	Zuweisungsentscheide: Nicht-Übereinstimmung der Beteiligten.....	21
Tabelle 10	Niveauwechsel innerhalb der ersten 4 Monate des Schuljahres 15/16.....	21
Tabelle 11	Anmeldungen Wahlpflichtfach Italienisch auf der Mittelstufe 2	25
Tabelle 12	NORI Kurse, Anmeldungen und Durchführung.....	28

Zusammenfassung

Der Jahresbericht gibt in acht Kapiteln Auskunft über verschiedene Bereiche der Volksschule. Er umfasst folgende Schwerpunkte:

<i>Ausgewählte Kennzahlen der Volksschule</i>	Die Gesamtschülerzahlen sind leicht gestiegen. Dies aufgrund der Einführung des Kindergartenobligatoriums (1 Jahr) und der Angebotspflicht des Zweijahreskindergartens. Gleichzeitig wurden weniger Abteilungen geführt. Die durchschnittliche Abteilungsgrösse nahm um 0.5 Schülerinnen und Schüler zu, liegt aber immer noch deutlich unter dem schweizerischen Durchschnitt.
<i>Lehrbewilligungen</i>	Das Amt für Volksschulen hat im Berichtsjahr 36 definitive und 38 befristete Lehrbewilligungen ausgestellt. Insgesamt unterrichteten 31 Lehrpersonen, welche für ihre Stufe nicht das jeweils erforderliche Diplom auswiesen. Der grösste Teil betrifft den Bereich der Schulischen Heilpädagogik. 20 Lehrpersonen haben neu eine Stelle im Kanton Uri angenommen. 13 Lehrpersonen wurden pensioniert.
<i>Schul- und Ferienplan</i>	Die Schulen erreichen die geforderte Anzahl von 38 Schulwochen. Alle Schulen setzen zwischen 1 bis 6 Halbtage weniger ein als die Rahmenvorgaben des Erziehungsrats vorsehen. Der Ferienplan von Seelisberg orientiert sich an jenem von Emmetten (NW).
<i>Förderungsmassnahmen</i>	<p>In der Kindergarten- und Primarstufe setzten Schulen durchschnittlich 0.25 Lektionen für die Förderungsmassnahmen ein, in den Oberstufen mit integrierter Werkschule sind es 0.24 Lektionen. Die Vorgaben des Erziehungsrats werden eingehalten.</p> <p>Im Berichtsjahr wurden 285 Kinder (Vorjahr 261) in Deutsch als Zweitsprache (DaZ) unterrichtet. DaZ wird in 10 von 15 Gemeinden unterrichtet. Die Verteilung auf die Gemeinden ist sehr unterschiedlich. In Erstfeld erhalten 15 % der Schülerinnen und Schüler DaZ-Unterricht, in Flüelen 14 %, in Andermatt 12 %, in Altdorf 11 % und an der Kreisschule Urner Oberland 8 %. In den Schulen Attinghausen, Bürglen, Schattdorf, Seedorf-Bauen und Silenen beträgt der Anteil 2 bis 6 %.</p>
<i>Sonderpädagogik</i>	42 Schülerinnen und Schüler mit Behinderungen wurden in der Regelschule beschult. Die Zahl hat leicht abgenommen. 14 Schülerinnen und Schüler wurden in ausserkantonalen Einrichtungen beschult und 31 Schülerinnen und Schüler besuchten die Sonderschule Uri. Die Zahl der Sonderschulungen in der stiftung papilio und in den ausserkantonalen Sonderschulen und Einrichtungen ist in etwa gleichgeblieben. Die Zahl der Behandlungen in der stiftung papilio (Früherziehung, Logopädie, Psychomotorik) bewegt sich im langjährigen Bereich.
<i>Qualitätsentwicklung an der Volksschule</i>	Das Qualitätsmanagementsystem an den Urner Volksschulen wird seit dem Ende 1. Zyklus der Externen Schulevaluation 2010 - 2014 weiterentwickelt. Im Zentrum stehen die Standards des Kantons Uri. Die Standards bilden die Grundlage für die mittel- und kurzfristige Planung der Schulprogramme und der Jahresplanungen der Schulen.

Ziel ist es, das Qualitätsmanagement mit den aktuellen Schul- und Unterrichtsentwicklungen zu verknüpfen.

Übertritte Beim Wechsel von der Primar- in die Oberstufe stellten sich bezüglich Niveau A und B die erwarteten Werte ein. Mit 76 Schülerinnen und Schüler ist die Übertrittsquote in das Gymnasium so hoch wie seit 10 Jahren nicht mehr. Der Erziehungsrat hatte keine Beschwerdefälle zu behandeln.

Unterricht An seiner Sitzung vom 16. Dezember 2015 hat der Erziehungsrat definitiv beschlossen, den Lehrplan 21 auf das Schuljahr 2017/2018 in Kraft zu setzen. Ausgenommen ist der Modullehrplan Medien und Informatik, welcher auf das Schuljahr 2019/20 in Kraft gesetzt wird. Die Weiterbildungen für die Schulleitenden und die Kaderlehrpersonen sind abgeschlossen.

Italienisch als Wahlpflichtfach wird in 11 von 15 Schulen angeboten. Knapp ein Viertel der Schülerinnen und Schüler der 5./6. Klasse besuchen das Wahlpflichtfach. 10 Schülerinnen und Schüler besuchen das gemeindeübergreifende Angebot «Wahlfach Italienisch auf der Oberstufe».

Schulpsychologischer Dienst (SPD) Der SPD ist neben Abklärungen und Beratungen im Zusammenhang mit Lern- und Verhaltensstörungen bei Schülern und Schülerinnen (im Berichtsjahr 482 Fälle) auch in der Erziehungsberatung, im Konflikt- und Krisenmanagement, in der Erstberatung für Lehrpersonen und Schulteams und als Fachstelle Kinderschutz tätig. Im Bereich des Krisen- und Konfliktmanagements hat der SPD im Berichtsjahr 51 Fälle (in den Vorjahren 45 und 31 Fälle) bearbeitet. Im vergangenen Schuljahr wurde er in 39 Fällen (im Vorjahr 31 Fälle) im Bereich des Kinderschutzes tätig. Die Erstberatung für Lehrpersonen und Schulteams haben 14 Lehrpersonen (im Vorjahr 9 Lehrpersonen) in Anspruch genommen.

Lehrerinnen- und Lehrerweiterbildung Die Zahl der Anmeldungen zur Lehrerinnen- und Lehrerweiterbildung liegen wie in den Vorjahren konstant hoch auf über 1200 Anmeldungen. Erfreulicherweise gab es sehr viele Anmeldungen für Urner Kurse, so dass 90 % der Urner Kurse durchgeführt werden konnten.

Berufseinführung Das Amt für Volksschulen führte die obligatorische Einführungsveranstaltung für Lehrpersonen durch, die neu im Kanton Uri unterrichten. Im Rahmen der Beratung der Junglehrer/innen konnten drei Kurse (Oberstufe 9, Primarstufe 17, Kindergarten 3 Lehrpersonen) erfolgreich durchgeführt werden.

Beat Spitzer
Vorsteher Amt für Volksschulen

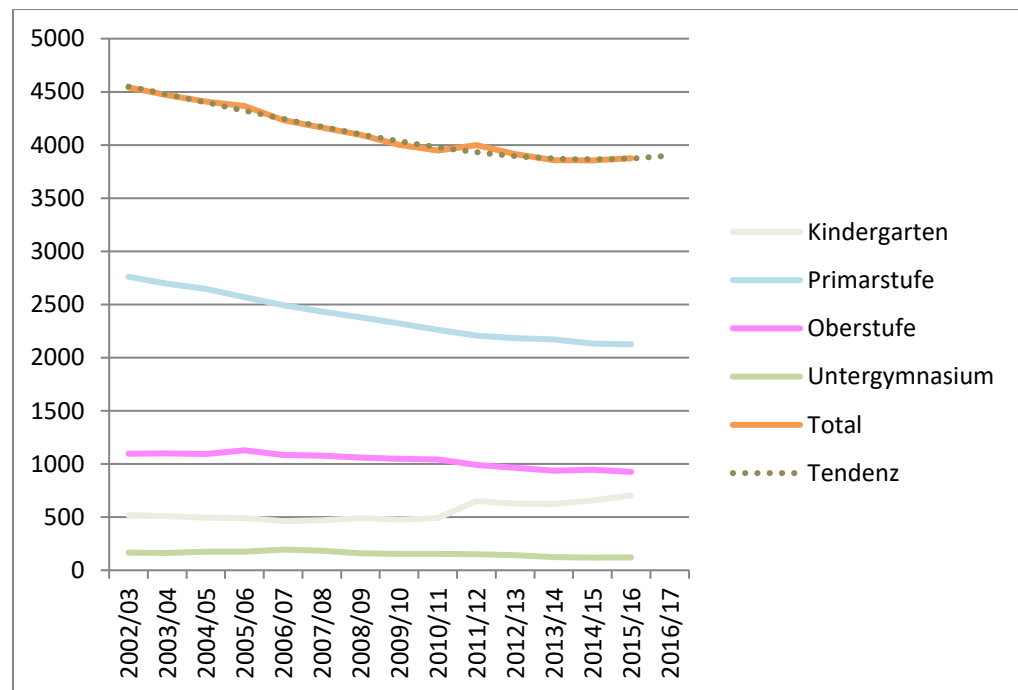
1 Ausgewählte Kennzahlen zur Volksschule

1.1 Zahlen der Schülerinnen und Schüler

Aufgrund der Einführung des Kindergartenobligatoriums (1 Jahr) und der Angebotspflicht des 2-Jahres-Kindergartens sind die Gesamtschülerzahlen um 21 Schülerinnen und Schüler (0.5 %) gestiegen. Im Vergleich zu 2002 sind die Schülerzahlen an der Volksschule¹ aber immer noch tief. Die Abnahme von 4'542 auf 3'876 in den letzten 13 Jahren entspricht knapp 15 % (vgl. Abbildung 1).

In der Primarstufe (-0.3 %) und der Oberstufe² (-2.3 %) nahmen die Schülerzahlen im Vergleich zum letzten Jahr nur leicht ab. Zulegen konnten hingegen der Kindergarten (+7.2 %) und das Untergymnasium (+2.5 %).

Abbildung 1 Schülerzahlen der letzten 15 Schuljahre



Die abflachende Tendenzlinie in Abbildung 1 zeigt aber auch, dass sich die Abnahme der Schülerzahlen verlangsamt. Dies würde die Annahmen des Bundesamtes für Statistik³ bestätigen, welche für den Kanton Uri ab ca. 2019 eine leichte Bevölkerungszunahme bei den unter 20-jährigen prognostizieren. Diese würde zuerst den Kindergarten und in den Folgejahren die Primar- und Sekundarstufe betreffen.

¹ Zur Volksschule zählen der Kindergarten, die Primar- und Oberstufe sowie die ersten beiden Jahre des Untergymnasiums.

² Die Oberstufenschüler aus Seelisberg werden in dieser Statistik nicht erfasst, da sie die Oberstufe in Emmetten besuchen.

³ Quelle: http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/01/03/blank/key_kant/01.html

1.2 Zahl der Schulabteilungen

Die Zahl der Schulabteilungen ging zwischen 2002/03 und 2006/07 vor allem auf der Primarstufe markant zurück, bevor sie anschliessend konstant blieb (vgl. Tabelle 1). Auf das Schuljahr 2015/2016 wurden einige «Kleinstklassen» zusammengelegt. Was sich auf die Abteilungszahlen der Primar- und Oberstufe auswirkt.

Die Angebotspflicht für den Zweijahreskindergarten hat praktisch keinen Einfluss auf die Abteilungszahlen. Die abnehmenden Schülerzahlen des vergangenen Jahrzehnts auf der Primar- und Oberstufe machen sich auch bei den Abteilungszahlen bemerkbar.

Tabelle 1 Entwicklung der Anzahl Schulabteilungen

Schuljahr	Kindergarten	Primarstufe	Oberstufe	Total
2003/04	30	152	75	261
2009/10	28	127	69	224
2010/11	30	125	68	223
2011/12	34	126	65	225
2012/13	33	128	64	225
2013/14	36	128	60	224
2014/15	35.5 ⁴	129.5 ⁴	59	224
2015/16	36 ⁵	126	57	219
+/- 2003	16.67%	-20.63%	-31.58%	-19.18%

1.3 Schülerinnen und Schüler pro Abteilung

Die durchschnittliche Abteilung im Kanton Uri (vgl. Tabelle 2) ist im letzten Jahr etwas grösser geworden. Trotzdem liegt man mit 17.1 Schülerinnen und Schüler pro Abteilung immer noch unter dem schweizerischen Durchschnitt von 2014 (Primar: 19.2, Oberstufe 18.7⁶).

Die Vergrösserung der Abteilungen zeigt sich vor allem im Kindergarten, welcher von immer mehr Kindern während 2 Jahren besucht wird, ohne dass neue Abteilungen eröffnet werden mussten. Auf der Primar- und Oberstufe wurden im letzten Jahr in einigen Gemeinden aufgrund der tiefen Schülerzahlen neu einzelne Zweijahrgangsklassen geführt.

⁴ In Isenthal wurde auf das Schuljahr 14/15 die Basisstufe eingeführt, diese wird in dieser Statistik auf den Kindergarten und die Primarstufe verteilt.

⁵ Isenthal und Sisikon führen je eine Basisstufe, diese werden in dieser Statistik auf den Kindergarten und die Primarstufe verteilt.

⁶ http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/15/03/key/blank/obligatorische_r/uebersicht.html

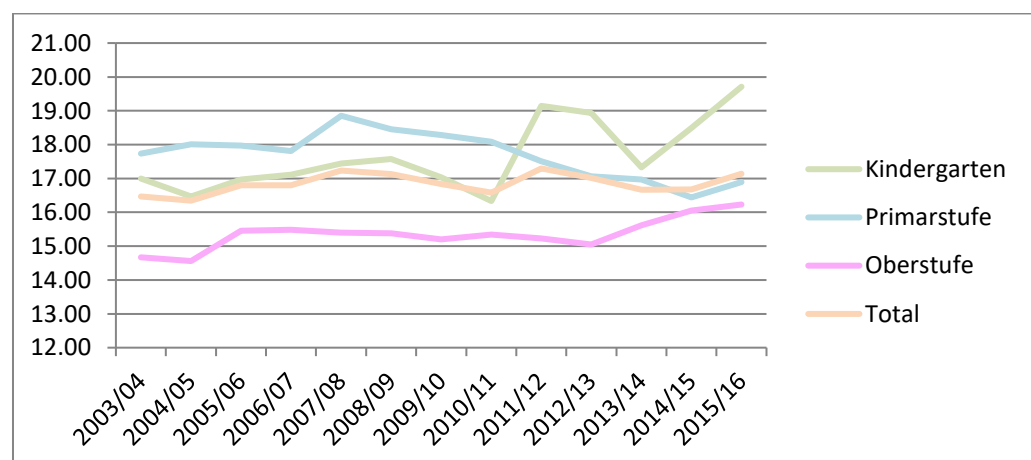
Die im Isenthal und in Sisikon eingeführte Basisstufe wird in der Tabelle 2 separat dargestellt, da diese den Kindergarten und die 1. und 2. Klasse der Primarschule umfasst.

Tabelle 2 Anzahl Schüler pro Abteilung im Schuljahr 2015/16

		Abteilungen	Schüler/innen	Schüler/innen pro Abteilung
Kindergarten		35	690	19.7
Basisstufe		2	28	14.0
Primarschule	Einjahrgangsklassen	103	1761	17.1
	Zweijahrgangsklassen	19	313	16.5
	Mehrjahrgangsklassen	3	37	12.3
	Total	125	2111	16.9
Oberstufe	integriert	40	681	17.0
	kooperativ	15	228	15.2
	Werkschule	2	16	8
	Total	57	925	16.2
Total		219	3754	17.1

Auf allen Stufen sind die Abteilungen im Schnitt grösser geworden. Dies darf aus wirtschaftlicher Sicht durchaus positiv gewertet werden, haben in den letzten Jahren doch die Schülerzahlen vor allem auf der Primarstufe immer viel schneller abgenommen als die der anderen Abteilungen.

Abbildung 2 Schüler pro Abteilung der letzten 10 Schuljahre



Über die ganze Urner Volksschule gesehen, gab es im letzten Schuljahr nur eine überdotierte Klasse. Es handelt sich dabei um die Basisstufe im Isenthal mit 19 anstelle der vorgesehenen 18 Schülerinnen und Schülern.

1.4 Basisstufe

Am 20. November 2013 beschloss der Landrat eine Änderung der Schulverordnung, welche ab August 2014 ermöglicht, Kindergarten und Primarstufe in einer Abteilung als Grund- oder Basisstufe zu führen. Nebst Isenthal hat auch Sisikon auf die sinkenden Schülerzahlen reagiert und sich als zweite Gemeinde für die Basisstufe entschieden. 28 Kinder (13 KG / 15 1./2. Klasse) besuchten im Schuljahr 2015/16 dieses neue Schulmodell.

1.5 Stellenbesetzung

Auf Beginn des Schuljahres 2015/16 konnten alle Stellen besetzt werden. 20 Lehrpersonen haben sich entschieden, wieder nach Uri zurückzukehren oder sich hier neu zu etablieren.

Für das Schuljahr 2015/16 wurden 36 (Vorjahr 34) definitive und 38 (Vorjahr 32) befristete Lehrbewilligungen ausgestellt.

Insgesamt unterrichteten 31 Lehrpersonen, welche für ihre Stufe nicht das jeweils erforderliche Diplom auswiesen. Der grösste Teil umfasst den Bereich der schulischen Heilpädagogik (siehe Tabelle 3).

Hinzu kommen noch 60 Lehrpersonen, die zwar den stufenspezifischen Abschluss besitzen, aber einzelne Fächer unterrichten, für die sie nicht adäquat ausgebildet sind. Diese Lehrpersonen sind verpflichtet, Weiterbildungskurse zu besuchen.

Tabelle 3 Ausbildungsstand in Schulischer Heilpädagogik

Ausbildungsstand: abgeschlossen oder in Ausbildung	Anzahl Lehrpersonen	Ausbildungsstand: ohne Ausbildung		Anzahl Lehrpersonen
abgeschlossene Ausbildung	41			
aktuell in *Ausbildung	7	keine Ausbildung/nicht in Ausbildung als SHP		18
		Gemeinden	Lektionen	
		<i>Altdorf</i>	29.5	5
*Abschluss im Sommer 2016	2	<i>Kreisschule Urner Oberland</i>	38	3
*Abschluss im Sommer 2017	2	<i>Kreisschule Ursern</i>	5	2
*Abschluss im Sommer 2018	3	<i>Schattdorf</i>	4	1
		<i>Schächental</i>	9	2
		<i>Silenen</i>	39	5
		Total	124.5	18

Es sind vor allem drei Gemeinden betroffen, welche Lehrpersonen ohne Ausbildung einsetzen müssen. Dies hängt vor allem mit Abgängen ausgebildeter SHP-Lehrpersonen zusammen, die übergangsmässig nicht mit adäquat ausgebildeten Lehrpersonen besetzt werden konnten.

Auf Ende des Schuljahres 2015/16 wurden 13 Lehrpersonen (inkl. stiftung papilio) pensioniert. Die Lehrpersonen wurden auf kantonaler Ebene im Rahmen einer kleinen Feier verabschiedet.

2 Schul- und Ferienplan

Beim Rahmenplan für das Schuljahr und die Schulferien 2015/16 ging der Erziehungsrat von 38 Schulwochen aus (ERB vom 27. Februar 2013). Das ergibt umgerechnet 328 Schulhalbtage. Gemäss Artikel 21 der Schulverordnung dauert ein Schuljahr mindestens 38 Schulwochen (RB 10.1115). In der Planung kann mit halben und ganzen Schulwochen gerechnet werden. Die folgende Tabelle 4 zeigt die effektiv geplante Anzahl Schulwochen und Schulhalbtage der Schulen im Überblick:

Tabelle 4 Schulwochen und Schulhalbtage der Schulen im Überblick

	Schulwochen mind. 38 (gemäss Schulverordnung)	Unterrichtshalbtage 328 (gemäss Rahmenplan des Erziehungsrats)	Differenz zum Rahmenplan Anzahl Halbtage
Altdorf	38	326	-2
Kreisschule Andermatt	38	327	-1
Attinghausen	38	324	-4
Bürglen	38	324	-4
Erstfeld	38	328	-
Flüelen	38	325	-3
*Isenthal	36	310	-
Schattdorf	38	324	-4
Seedorf-Bauen	38	326	-2
Seelisberg	38	336	+8
Silenen	38	327	-1
Sisikon	38	326	-2
*Schulen Schächental PS	36	304	-
Schulen Schächental OS	38	322	-6
KS Urner Oberland	38	326	-2
KS Seedorf	38	326	-2
Sonderschule	38	326	-2

**Die fehlenden Halbtage werden mit zusätzlichem Unterricht kompensiert.*

Die obige Tabelle 4 zeigt, dass alle Schulen die geforderte Anzahl von 38 Schulwochen erreichen. Die Schulen setzen zwischen 1 bis 6 Halbtage weniger ein als die Rahmenvorgaben des Erziehungsrats vorsehen. Der Ferienplan von Seelisberg orientiert sich an jenem von Emmetten (NW). Deshalb verzeichnen sie mehr Halbtage.

3 Förderungsmassnahmen

3.1 Kindergarten- und Primarstufe

Die Schulen haben einen minimalen Standard der Förderungsmassnahmen⁷ zu garantieren, indem sie 0.23 Lektionen pro Schülerin oder Schüler für diese Massnahmen zur Verfügung stellen. Schulen mit weniger als 100 Schülerinnen und Schülern stellen zusätzlich einen Sockel von drei Lektionen bereit. Die Schulen können die Lektionen bedarfsorientiert einsetzen. Sie sind nicht verpflichtet, alle zur Verfügung gestellten Lektionen einzusetzen.

Die Schulen setzen durchschnittlich 0.25 Lektionen für die Förderungsmassnahmen ein. Die Werte der Schulen liegen zwischen 0.31 Lektionen (Seelisberg) und 0.20 Lektionen (Flüelen). Vier der 15 Schulen setzen mehr ein als den in den Richtlinien geforderten minimalen Standard. Die Ergebnisse zur Umfrage bei den Schulen sind im Anhang 1 dargestellt.

3.2 Oberstufe

Im Kanton Uri führen 7 der 10 Oberstufenzentren eine Oberstufe mit der Integration der bisherigen Werkschule. Diese Schulen haben einen minimalen Stand der Förderungsmassnahmen⁷ zu garantieren, indem sie 0.23 Lektionen pro Schülerin oder Schüler für diese Massnahmen zur Verfügung stellen. Hinzu kommt noch ein Sockel von 2 Lektionen. Die Lektionen können bedarfsorientiert eingesetzt werden. Sie sind nicht verpflichtet, alle zur Verfügung gestellten Lektionen einzusetzen.

Die Oberstufen setzen durchschnittlich 0.24 Lektionen für die Förderungsmassnahmen ein. Die Werte der einzelnen Schulen liegen zwischen 0.34 Lektionen (Altdorf) und 0.11 Lektionen (Ursern). Die Ergebnisse zur Umfrage bei den Schulen sind im Anhang 1 dargestellt.

In den kooperativen und integrierten Oberstufen (ohne Integration der Werkschule) sind für die heilpädagogische Begleitung, den Förderungsunterricht, die Begabtenförderung und die pädagogisch-therapeutischen Massnahmen pro Schule im Rahmen

⁷ Richtlinien zur den Förderungsmassnahmen an der Volksschule (Erziehungsratsbeschluss vom 7. Mai 2008)

des Budgets ein Sockel von zwei Lektionen und pro Schüler oder Schülerin 0,03 Lektionen bereitzustellen.

Die drei Oberstufen setzen durchschnittlich 0.04 Lektionen für die Fördermassnahmen ein.

3.3 Deutsch als Zweitsprache (DaZ) Primar- und Oberstufe (inkl. Kindergarten)

Der Stand der statistischen Zahlen bezieht sich auf den November 2015. Im Verlauf des Jahres können sie sich verändert haben.

Die Zahlen für den Unterricht in Deutsch als Zweitsprache sind an den Urner Schulen sehr unterschiedlich. In Erstfeld erhalten 15 % der Schülerinnen und Schüler DaZ-Unterricht, in Flüelen 14 %, in Andermatt 12 %, in Altdorf 11 % und an der Kreisschule Urner Oberland 8 %. An fünf weiteren Schulen (Attinghausen, Bürglen, Schattdorf, Seedorf-Bauen und Silenen) beträgt der Anteil 2 bis 6 % der Gesamtschülerzahl. Die restlichen Schulen haben in diesem Jahr keine Schülerinnen und Schüler mit DaZ-Unterricht.

Am Deutschunterricht für fremdsprachige Kinder und Jugendliche nahmen im Schuljahr 2015/16 rund 24 Kinder mehr teil als im Vorjahr. Der grosse Teil dieser Kinder verteilt sich in diesem Jahr auf die Schulen Altdorf und Bürglen.

Die Gesamtlektionenzahl ist in diesem Jahr gestiegen. Dies entspricht der Zunahme der Zahl von Schülerinnen und Schülern im DaZ-Unterricht. Die durchschnittliche Lektionenzahl pro Schülerin und Schüler ist mit 0.9 Lektionen minimal gestiegen (Vorjahr 0.85 Lektionen). Rund 45 % aller Schülerinnen und Schüler, die DaZ-Unterricht erhalten, besuchen den Kindergarten. Die Zahl der Oberstufenschülerinnen und -schüler liegt bei 11 Schülerinnen und Schülern. Knapp 30 % der 259 Lektionen wurden für Intensivunterricht eingesetzt. Die restlichen zählen zum Stützunterricht.

Von den 23⁸ Lehrpersonen, die für den DaZ-Unterricht eingesetzt werden, haben die meisten langjährige Erfahrung und auch diverse spezifische Weiterbildungen gemacht. Fünf Lehrpersonen verfügen über ein CAS für Deutsch als Zweitsprache und zwei sind auf dem Weg dazu. Die restlichen Lehrpersonen sind Primarlehrpersonen ohne spezifische Weiterbildungen, welche in der Regel weniger als fünf Lektionen die Woche unterrichten. Dies betrifft in der Regel kleine Schulen mit wenig fremdsprachigen Kindern.

Tabelle 5 zeigt die eingesetzten Lektionen für den DaZ-Unterricht, die Schülerzahlen und die Anzahl der eingesetzten Lehrpersonen an den verschiedenen Schulen.

⁸ Eine Lehrperson arbeitet in zwei Gemeinden, weshalb in Tabelle 5 insgesamt 24 Lehrpersonen (eine Doppelzählung) aufgeführt sind.

Tabelle 5 Übersicht Deutsch als Zweitsprache

	Lehrperso- nen	Lektionen Stützkurs	Lektionen Intensivkurs	Lektionen total	Anzahl Kin- der Stütz- kurs	Anzahl Kin- der Inten- sivkurs	Kinder total
Altdorf	4 (4)	58,5 (49)	18,5 (17)	77 (66)	86 (74)	12(9)	98 (83)
Andermatt	5 (4)	4 (4)	11 (6)	15(10)	8 (4)	6 (7)	14 (11)
Attinghausen	2 (2)	2 (2)	6 (8)	8 (10)	3 (1)	3(4)	6 (5)
Bürglen	2 (1)	12 (12)	14 (0)	26 (12)	17 (14)	5 (0)	22 (14)
Erstfeld	2 (2)	31 (39)	15 (4)	46 (43)	44 (57)	15 (2)	59 (59)
Flüelen	2 (2)	20 (28)	7 (0)	27 (28)	30 (37)	3 (0)	33 (37)
Schattdorf	2 (2)	20 (24)	0 (0)	22 (24)	29 (33)	0 (0)	29 (33)
Seedorf-Bauen	1 (1)	5 (5)	0 (0)	5 (5)	5 (4)	0 (0)	5 (4)
Silenen	2 (2)	10 (5)	6 (7)	16 (12)	6 (3)	2 (1)	8 (4)
KS Urner Oberland	2 (2)	17 (18)	0 (0)	17 (18)	11 (11)	0 (0)	11 (11)
Total	24 (22)	181,5 (181)	77,5 (42)	259 (223)	239 (238)	46 (23)	285 (261)
Ø Lektionen und Schüler/- innen pro Lehrperson			10.8 (10.14) Lektionen		11.9 (11.86) Schüler/innen		
Ø Lektionen pro Schüler/- innen			0.9 (0.85) Lektionen				

() Zahlen Vorjahr

Im DaZ wurde mehrheitlich in Zweier- bis Vierergruppen unterrichtet. Rund 15 % der Kinder im DaZ-Unterricht werden in Fünfer- und Sechsergruppen unterrichtet.

Der Erziehungsrat hat einen Projektauftrag «Fremdsprachige Schülerinnen und Schüler (SuS) und deren Integration in die Volksschule» beschlossen. Ziel des Projekts ist es, ein Bericht mit Empfehlungen zur Sprachförderung, Chancengerechtigkeit, sozialer Integration, Elternarbeit und zu Vorgaben von Kanton und Schulen in diesem Bereich auszuarbeiten. Die Projektgruppe hat sich im Schuljahr 2015/16 zu fünf Sitzungen getroffen. Der Bericht wird dem Erziehungsrat im Schuljahr 2016/17 vorgelegt.

Die Vorkindergartendeutschkurse in Altdorf und Erstfeld wurden auch in diesem Jahr wieder durchgeführt. Die Kurse werden von beiden Schulen als erfolgreich beschrieben. Sie werden voraussichtlich auch weiterhin angeboten.

4 Sonderpädagogik

4.1 Sonderschulung

Im Berichtsjahr wurden 42 Schülerinnen und Schüler mit Behinderungen (Vorjahr 46) in der Regelschule beschult. Die Anzahl hat leicht abgenommen. Dies steht im Zusammenhang mit vier Übertritten von IS-Schülerinnen und Schülern in Sonderschulen, Aufhebung des IS-Status und der Beendigung der Volksschulzeit.

Insgesamt wurden 14 (Vorjahr 15) Kinder und Jugendliche in ausserkantonalen Einrichtungen beschult.

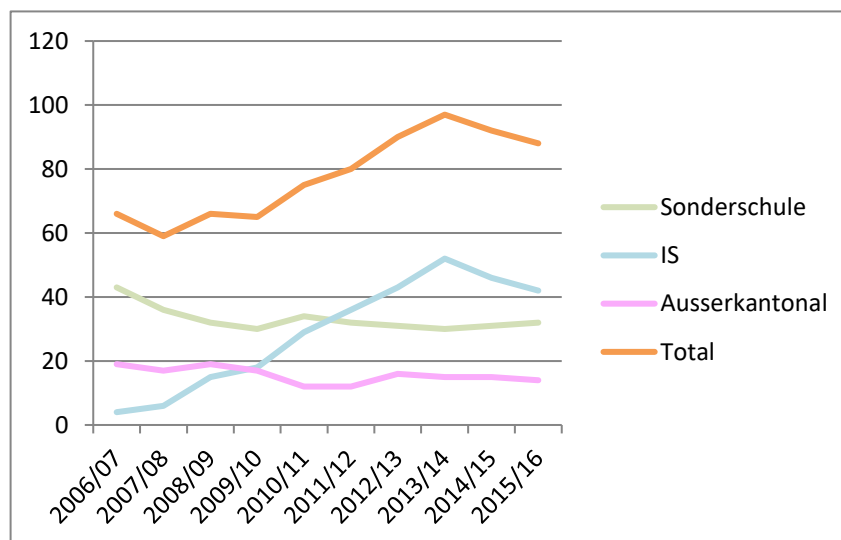
Die Sonderschule Uri startete das Schuljahr 2015/16 mit 29 Schülerinnen und Schülern. Bis im Sommer 2016 haben drei Kinder die Schule verlassen und fünf sind neu eingetreten, sodass der neue Bestand auf 31 Schülerinnen und Schüler gestiegen ist. Die Kinder sind auf vier Klassen verteilt. Auf der Unterstufe werden fünf Kinder in einer Lerngruppe mit Mehrfachbehinderungen unterrichtet. Die zwei Lerngruppen in der Mittelstufe zählen neun Schülerinnen und Schüler und diejenige auf der Oberstufe acht.

Der Jahresbericht der stiftung papilio gibt nähere Auskunft (<http://www.stiftung-papilio.ch>).

Die Zahl der Sonderschulungen in der stiftung papilio und in den ausserkantonalen Sonderschulen und Einrichtungen ist in etwa gleichgeblieben.

Die folgende Abbildung 3 zeigt die Entwicklung der Sonderschulung in den letzten 9 Jahren.

Abbildung 3 Verlauf der Sonderschulungen in den vergangenen 9 Jahren



Bezogen auf die Gesamtschülerzahlen im Volksschulbereich (ohne Berücksichtigung des Untergymnasiums) liegt der Anteil der Sonderschulungen bei 2.47 %.

4.2 Unterstützung durch ausserkantonale Spezialdienste

Die folgende Tabelle 6 zeigt die Unterstützung von Kindern und Jugendlichen in der Regelschule durch ausserkantonale Spezialdienste.

Tabelle 6 Unterstützung durch ausserkantonale Spezialdienste

	Ambulante Betreuung			
	Schule		Frühberatung	
	Schüler	Lektionen/Stunden	Kinder	Lektionen/Stunden
Audiopädagogischer Dienst, Hohenrain	11 (9)	325 (255 Std.)	1 (2)	10 (16) Stunden
Sonnenberg, Baar	2 (1)	1 (2) Wochenlektionen	0 (0)	0 (0) Wochenlektionen

() Zahlen Vorjahr

Der audiopädagogische Dienst Hohenrain hat insgesamt 11 Kinder mit Hörbehinderungen betreut. Die Anzahl der eingesetzten Beratungsstunden schwankt von 2 bis zu 80 Beratungsstunden pro Jahr. Der Sonnenberg Baar (Beratung und Schule für sehgeschädigte Kinder und Jugendliche) betreute zwei Kinder ambulant.

4.3 stiftung papilio .therapie

Angebote der Therapiestelle im Kalenderjahr 2015

Die Angebote der Therapiestelle umfassen Heilpädagogische Früherziehung, Psychomotorik, Logopädie und Beratung. Die folgende Tabelle 7 zeigt die Zahlen im Überblick. Die Beratungen sind nicht speziell aufgeführt, da sie integrierter Bestandteil der drei Angebote sind.

Tabelle 7 Angebote der Therapiestelle im Kalenderjahr 2015

	Anzahl Behandlungsstunden	Anzahl behandelte Kinder
Früherziehung	2184 (1893)	54 (50)
Psychomotorik	1914 (1893)	116 (128)
Logopädie	3296 (3267)	307 (298)

() Zahlen Vorjahr

Die Behandlungsstunden bewegen sich in einem langjährigen konstanten Bereich. Weitere Angaben sind dem Jahresbericht der stiftung papilio zu entnehmen.

5 Qualitätsentwicklung an der Volksschule

Das Qualitätsmanagementsystem an den Urner Volksschulen wird seit dem Ende 1. Zyklus der externen Schulevaluation (2010-2014) weiterentwickelt. Im Zentrum stehen die Standards des Kantons Uri gemäss Beschluss des Erziehungsrats (ERB Nr. 2014-37). Diese nehmen Gebiete und Themen auf, welche die Schulen im nächsten Qualitätszyklus von 2015 bis 2019 schwerpunktmässig beschäftigen. Themen der einzelnen Schulen können jederzeit ergänzt werden.

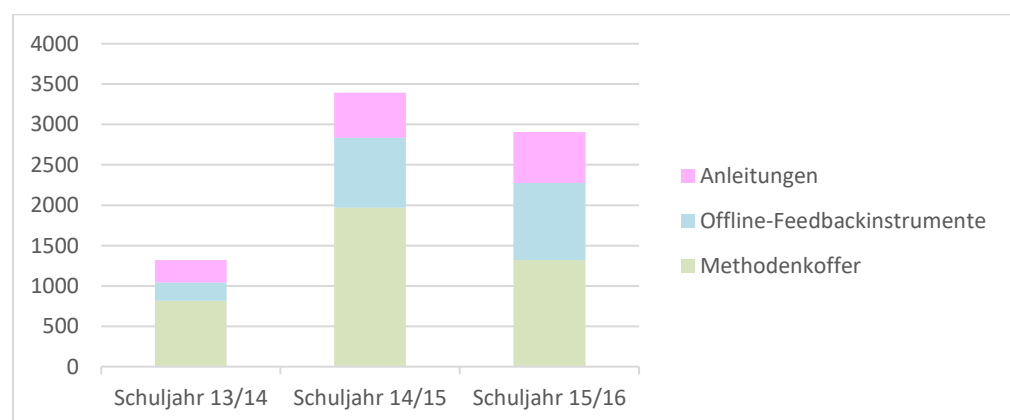
Die Standards bilden die Grundlage für die mittel- und kurzfristige Planung der Schulprogramme und der Jahresplanungen der Schulen. Sie vereinfachen und vereinheitlichen die Kommunikation zwischen den Schulen mit der kantonalen Verwaltung.

Auch die Schwerpunkte für die externe Schulevaluation werden in Zukunft von diesen Standards abgeleitet. In den Schuljahren 2015/2016 und 2016/2017 finden keine externen Evaluationen statt. Die dadurch gewonnen zeitlichen Ressourcen des Amtes für Volksschulen wurden im Schuljahr 2015/2016 vor allem in die Einführung des Lehrplan 21 und in die Unterstützung der Schulen bei der Planung von internen Evaluationen investiert.

Mit IQESonline.net⁹ steht seit Anfang 2015 allen Schulen im ganzen Kanton ein Onlinetool zu Verfügung, welches sie bei den internen Qualitätsbestrebungen unterstützt. Hauptbestandteil des Tools sind die Methodenkoffer zur Unterrichts- und Schulentwicklung und das Evaluationstool. Die Standards sind ebenfalls auf die Inhalte von IQESonline abgestimmt.

Bereits im Schuljahr 2014/2015 wurden viele schulinterne Weiterbildungen durchgeführt. Dies erklärt die hohen Nutzungszahlen (Abbildung 4) der Dokumente in diesem Zeitraum.

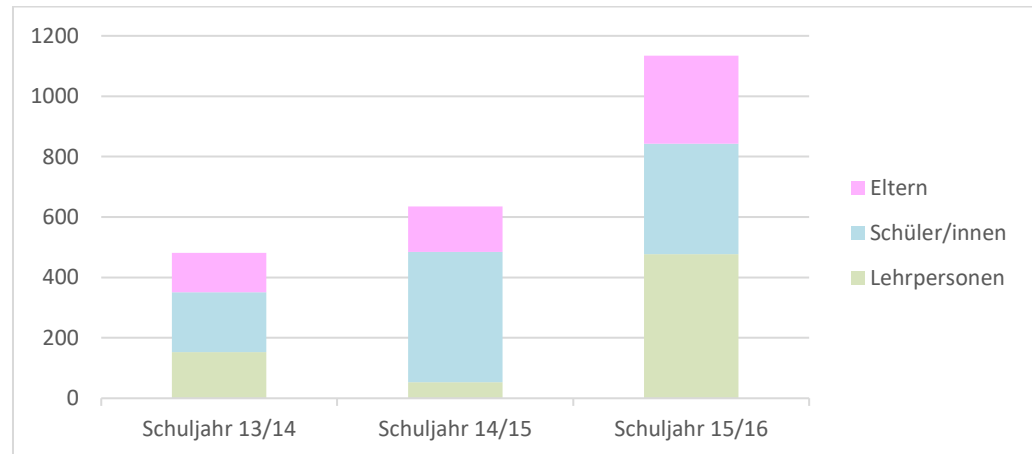
Abbildung 4 Nutzung von Dokumenten aus der IQES Bibliothek und aus dem Evaluationscenter.



⁹ IQES online ist die Web-Plattform für Qualitätsentwicklung und Selbstevaluation in Schulen. IQES online will Schulen im deutschsprachigen Raum bei der Entwicklung und Sicherung der Schul- und Unterrichtsqualität wirksam und kosteneffizient unterstützen.

Einzelne Schulen haben schon vor dem 1. Januar 2015 mit IQES gearbeitet. Der steigende Einsatz der Instrumente zur Onlinebefragung (Abbildung 5) zeigt auf, dass auch ohne externe Schulevaluation an den Schulen datengestützte Unterrichts- und Schulentwicklung betrieben wird.

Abbildung 5 Anzahl Personen, welche zu Onlinebefragungen eingeladen wurden.



Die Standards beziehen sich inhaltlich stark auf Schul- und Unterrichtsentwicklungsthemen. So ist sichergestellt, dass Qualitätsmanagement und Entwicklung nicht nebeneinander betrieben werden, sondern sich gegenseitig positiv beeinflussen. Der Erziehungsrat bewegt sich mit der Entscheidung, die internen Qualitätsbestrebungen zu stärken, ebenfalls in diese Richtung.

All dies kann die kantonale Schulaufsicht nicht ersetzen. Mit der Ermittlung, Beobachtung und Überprüfung von wichtigen Kennzahlen und der engen Zusammenarbeit mit den einzelnen Schulen und der Vereinigung Schulleiterinnen und Schulleiter Uri (VSL) wird man diesem Anspruch weiterhin gerecht.

5.1 Jahresbericht und Standortgespräch

Die Jahresberichte 2014/15 wurden von den Schulleitungen grossmehrheitlich fristgerecht beim Amt für Volksschulen eingereicht. Zwischen September und Dezember erhielten die Schulen eine Rückmeldung im Rahmen eines Standortgesprächs. Die Erkenntnisse bzw. Auflagen aus dem Gespräch fliessen in die Planung des nächsten Schuljahres ein. Die Standortgespräche konnten dem Anspruch einer schulaufsichtlichen Qualitätssicherung entsprechen.

6 Übertritte

6.1 Primarstufe – Sekundarstufe I

Per 1. März 2016 haben die Lehrpersonen der 6. Primarklassen insgesamt 367 Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I zugewiesen (Vorjahr 360). Die Jugendlichen verteilen sich wie folgt auf die verschiedenen Schultypen (Tabelle 8):

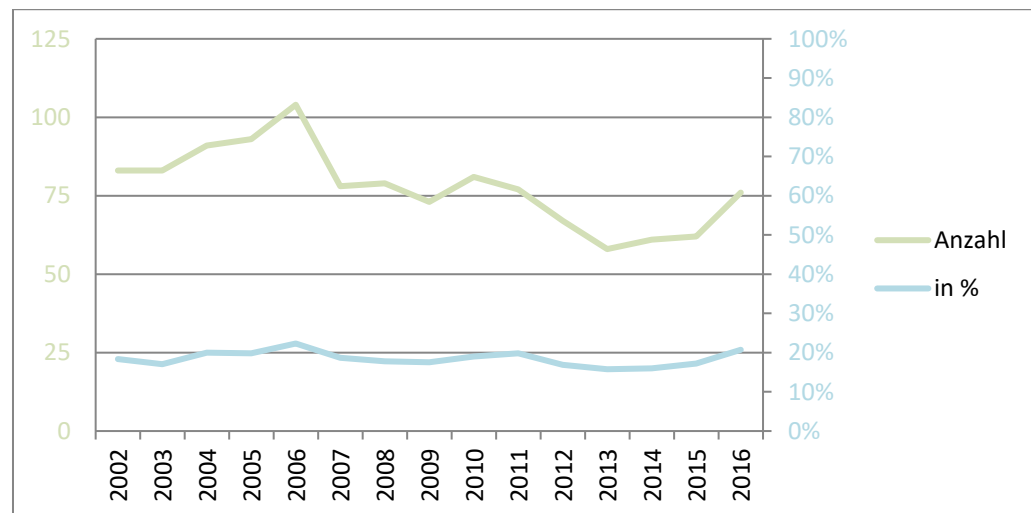
Tabelle 8 Übertrittsquoten 2016

	6. Klasse	Werk-schule	GA ¹⁰	EA ¹⁰	Gymna-sium	Total
Anzahl	0	3	112	176	76	367
In Prozenten	0.0 %	0.8 %	30.5 %	48.0 %	20.7 %	100 %

GA = Grundansprüche (Realschule, Niveau B), EA = Erweiterte Ansprüche (Sekundarschule, Niveau A)

76 Schülerinnen und Schüler (20.7 %, 43 Mädchen und 33 Knaben) treten ins Gymnasium über (Vorjahr 62, 17.2 %). Die Übertrittsquote ins Gymnasium ist die höchste seit 10 Jahren (2006: 22.3 %). 2011 hat man letztmals so viele Schülerinnen und Schüler (77) ins 1. Gymnasium zugewiesen (Abbildung 6).

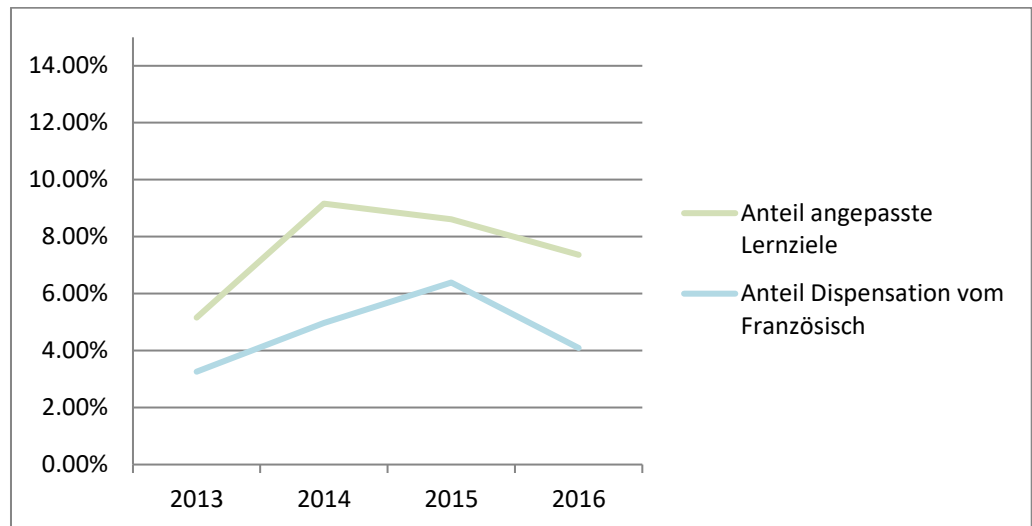
Abbildung 6 Übertritte ins Gymnasium seit 2002



¹⁰ Die bisherige Ermittlung kantonaler Übertrittsquoten ist nicht mehr bzw. nur noch rechnerisch auf der Basis einer Annahme möglich. Das ist bedingt durch die Niveauzuweisungen in den Fächern Deutsch, Mathematik, Englisch und Französisch in der integrierten Oberstufe. Die getroffene Annahme besteht darin, dass Schüler/innen, die in allen vier oder in drei Fächern dem Niveau B zugeteilt sind, in einer separierten oder kooperativen Oberstufe der Realschule bzw. der Stammklasse B zugeteilt worden wären und dass drei oder vier A-Zuweisungen in die Sekundarschule bzw. in die Stammklasse A geführt hätten. Von denjenigen Schülerinnen und Schülern, die zwei A- und zwei B-Zuweisungen haben, wurde je die Hälfte bei EA und GA gezählt. Mit dieser Annahme wird allenfalls ein geringfügiger Fehler in Kauf genommen, der aber vernachlässigbar ist.

In die Werkschule Bürglen, die einzige noch verbleibende Werkschule, treten 3 Jugendliche ein (Vorjahr 5). Zusätzlich nehmen 24 Jugendliche angepasste Lernziele aus der Primarschule in die Oberstufe mit, wo sie im Niveau B integriert speziell gefördert werden. Der Anteil von Jugendlichen mit Lernbehinderungen beträgt somit 27 oder 7.4 % (Abbildung 7).

Abbildung 7 Anteil angepasste Lernziele und Dispensationen vom Französisch



In 7 der insgesamt 15 Primarschulen wurden im Rahmen des Übertrittsverfahrens auf das Schuljahr 2016/17 eine oder mehrere Dispensationen vom Französisch vorgenommen. Es wurden im ganzen Kanton insgesamt 15 Schülerinnen und Schüler dispensiert (= 4.1 % des betreffenden Jahrgangs). Zählt man die 3 Übertritte in die Werkschule hinzu (in der Werkschule wird kein Französisch unterrichtet), sind es 18 Schülerinnen und Schüler oder 4.9 %, die nicht Französisch lernen.

Die folgende Tabelle 9 auf Seite 21 zeigt die Zuweisungsentscheide der Lehrpersonen und die Nicht-Übereinstimmung zwischen den Lehrpersonen und den Eltern im Überblick.

Bei 44 Jugendlichen (Vorjahr 63, Grenzfälle eingerechnet) gab es eine Abweichung zwischen dem schriftlich mitgeteilten Elternwunsch oder der Einschätzung der Lehrperson und der tatsächlichen Zuweisung durch die Lehrperson. Bei der Zuweisung in eine integrierte oder kooperative Oberstufe kann es bei den Niveauezuteilungen in die verschiedenen Fächer pro Kind bis zu vier Nicht-Übereinstimmungen kommen (siehe Spalten Kinder und Fächer)

Die Tabelle zeigt auf, dass Lehrpersonen wie in den vergangenen Jahren nicht auf ihrer Einschätzung einer Zuweisung ins Gymnasium beharren, wenn die Eltern anderer Meinung sind. Neu ist aber, dass alle Lehrpersonen dem Wunsch der Eltern nach einer Zuweisung ins Gymnasium entsprechen, obwohl sie die Zuweisung ins Niveau A empfohlen hatten.

Tabelle 9 Zuweisungsentscheide: Nicht-Übereinstimmung der Beteiligten

Schriftlicher Elternwunsch	Einschätzung der Lehrperson	Anzahl		Zuweisung durch die Lehrperson	
		Kinder	Fächer		
Stammklasse A, Niveau A	Gymnasium	5		5	Stammklasse A, Niveau A
				0	Gymnasium
Gymnasium	Stammklasse A, Niveau A	17		17	Gymnasium
				0	Stammklasse A, Niveau A
Niveau A	Niveau B	17	27	15	Niveau A
				12	Niveau B
Niveau B	Niveau A	5	5	1	Niveau B
				4	Niveau A
Stammklasse B, Niveau B	Werkschule	0		0	Stammklasse B, Niveau B
				0	Werkschule

Die Schulbehörden mussten im Jahr 2015 keine beschwerdefähigen Entscheide treffen. Im Anhang 2 sind die Zuweisungen der einzelnen Gemeinden zusammenfassend dargestellt.

6.2 Innerhalb der Sekundarstufe I

Neben der niveaudifferenzierten Zuweisung aus der Primarstufe gilt auch die Durchlässigkeit innerhalb der Sekundarstufe I als Stärke des Übertrittsverfahrens. Im Schuljahr 2015/2016 wurden dem Amt für Volksschulen 8 Niveauwechsel gemeldet, welche innerhalb der ersten vier Monate des Schuljahres vorgenommen wurden. Die Art der Niveauwechsel können der Tabelle 10 entnommen werden.

Tabelle 10 Niveauwechsel innerhalb der ersten 4 Monate des Schuljahres 15/16¹¹

	Aufsteigend			Absteigend		
	WS-B	B-A	A-G	G-A	A-B	B-WS
1. Oberstufe	1	3	-	-	3	-
2. Oberstufe	1	1	-	-	2	-
3. Oberstufe	-	-	-	-	-	-

¹¹ WS = Werkschule, B = Niveau B, A = Niveau A, G = Gymnasium

Zudem setzen zwei Schülerinnen nach der 3. Oberstufe ihre Schullaufbahn in der 3. Klasse der kantonalen Mittelschule fort. Ein Schüler trat nach der 1. Oberstufe ins 2. Gymnasium über.

7 Unterricht

7.1 Lehrplan 21

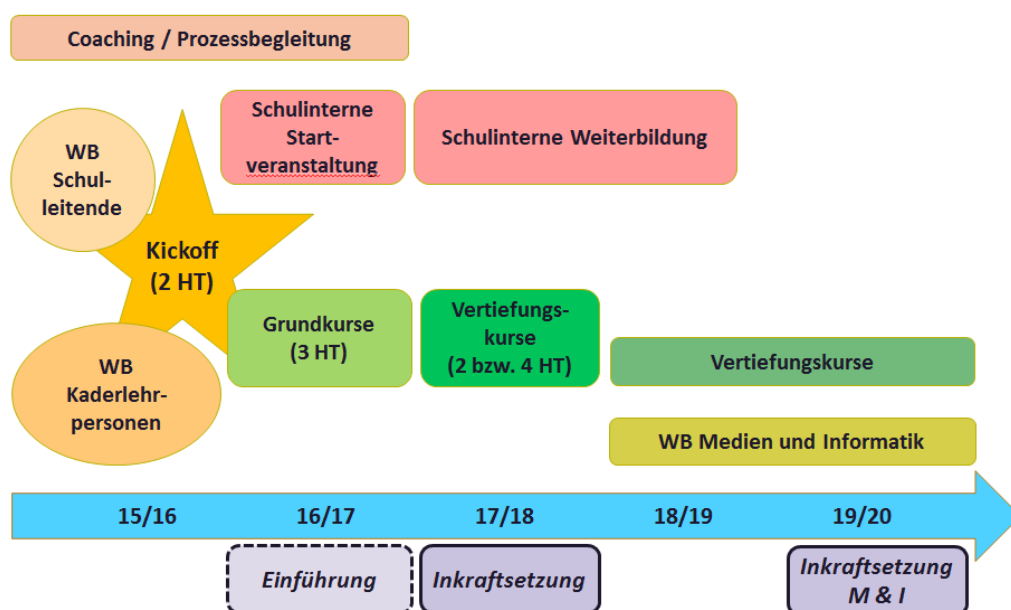
*Freigabe des Lehrplans
21 durch die D-EDK*

Die im Anschluss an die Konsultation gründlich überarbeitete und gestraffte Lehrplanvorlage wurde Ende Oktober 2014 von der Plenarversammlung der Deutschschweizer Erziehungsdirektoren-Konferenz (D-EDK) zur Einführung in den Kantonen freigegeben.

*Einführungskonzept für
Uri*

Bereits im Juni 2014 hatte der Erziehungsrat das Einführungskonzept für den Kanton Uri genehmigt (ERB Nr. 2014-48).

Die folgende Abbildung zeigt die Weiterbildungselemente der Einführung. Die Weiterbildungskurse werden von der Pädagogischen Hochschule Schwyz, in enger Zusammenarbeit mit dem Amt für Volksschulen, organisiert und angeboten.



*Offizieller Einführungs-
beschluss*

An seiner Sitzung vom 16. Dezember 2015 hat der Erziehungsrat definitiv beschlossen, den Lehrplan 21 auf das Schuljahr 2017/2018 in Kraft zu setzen (ERB Nr.2015-71). Ausgenommen ist der Modullehrplan Medien & Informatik, welcher auf das Schuljahr 2019/20 in Kraft gesetzt wird. An der gleichen Sitzung wurde beschlossen, welche Anpassungen an der Lehrplanvorlage der D-EDK vorgenommen werden:

- für Französisch ab dem 7. Schuljahr wird der von der Pädagogischen Hochschule Thurgau erarbeitete Lehrplan verwendet,

- für Italienisch wird der D-EDK Lehrplan «Französisch als zweite Fremdsprache» übernommen und sinngemäss angewendet,
- für den Projektunterricht auf der Oberstufe wird der Luzerner Lehrplan Projektunterricht verwendet,
- Im NMG und RZG werde folgende verbindlichen Inhalte festgelegt:
 - NMG 9.4.d ergänzen mit «Wilhelm Tell»
 - RZG 2.4.a ergänzen mit «Reusstal als Verkehrsachse (Autobahn, Eisenbahn)»
 - RZG 2.4 b ergänzen mit «Gotthardpass, -tunnel und Neat»
 - RZG 8.1.c ergänzen mit verbindlichem Inhalt «Korporationen».

Weitere ER-Beschlüsse während dem Schuljahr 2015/16

Im Weiteren hat der Erziehungsrat im Rahmen der Einführung des Lehrplans 21 im Verlaufe des Schuljahrs 2015/16 folgende Beschlüsse gefällt:

- Stundentafel: Am 21. Oktober 2015 hat der Erziehungsrat über die Stundentafelanpassungen entschieden (ERB Nr. 2015-71).
- Zusätzlicher Weiterbildungsbedarf in einzelnen Fachbereichen: An der gleichen Sitzung wurde überdies die Weiterbildung für die zwei Bereiche Wirtschaft, Arbeit, Haushalt (WAH) und Ethik, Religionen, Gemeinschaft (ERG) definiert (ERB Nr. 2015-80).
- Vertiefungskurse: Am 24. Februar 2016 hat der Erziehungsrat beschlossen, dass sämtliche Lehrpersonen, welche zwei oder mehr Fächer unterrichten, im Schuljahr 2017/18 verbindlich einen fach- und stufenspezifischen Vertiefungskurs von zwei Halbtagen besuchen müssen (ERB Nr. Nr. 2016-12). Ausnahme bilden die Lehrpersonen der Oberstufe, welche Wirtschaft, Arbeit, Haushalt und/oder Ethik, Religionen, Gemeinschaft (im Fach Lebenskunde) unterrichten. Diese haben verbindlich den dafür vorgesehenen Vertiefungskurs von vier Halbtagen zu besuchen.

Kantonaler Internetauftritt

Seit Mitte März 2016 ist unter www.lehrplan.ch der Lehrplan 21 für Uri aufgeschaltet. Um auf die Urner Version des Lehrplans zu gelangen, muss das Urner Wappen angeklickt werden.

Stand der Weiterbildungen

Die zweitägige Weiterbildung (August/September 2015) für die Schulleitenden und die zehn Halbtage (August 2015 – Juni 2016) dauernde Weiterbildung für die über 40 Kaderlehrpersonen wurde erfolgreich abgeschlossen. Seit einem Jahr werden die Schulleitenden von einem Coach begleitet und beraten.

Am 20. April 2016 fiel im Rahmen der Kickoff-Veranstaltung der offizielle Startschuss zur Einführung des Lehrplans 21 für sämtliche Lehrpersonen des Kantons Uri. Am Vormittag gab es im theater(uri) allgemeine und kantonsspezifische Informationen zum Lehrplan 21. Im Weiteren erfolgte eine Einführung in die Bereiche «Kompetenzorientierung» und «Aufgabenkultur». Am Nachmittag wurden in den Schulzimmern der Schule Altdorf zu unterschiedlichen Aspekten des Lehrplans 21 Ateliers durchge-

führt. Der Anlass war ein Erfolg, die Rückmeldungen sind grossmehrheitlich positiv ausgefallen.

Projektgruppe Lehrplan 21

Für die Erarbeitung und Umsetzung des Einführungskonzepts hatte der Erziehungsrat eine Projektgruppe eingesetzt. Nach gut drei Jahren und 11 Sitzungen wurde die Projektgruppe im Sommer 2016 aufgelöst.

7.2 Lehrmittel

Obligatorische Lehrmittel Mathematik und Deutsch Oberstufe

Der Erziehungsrat hat in der Oberstufe und am Untergymnasium für die Fächer Mathematik und Deutsch neue Lehrmittel für obligatorisch erklärt, welche gestaffelt eingeführt werden. Im vergangenen Schuljahr 2015/16 wurden diese Lehrmittel nun in den 2. Oberstufen verbindlich eingeführt. Während des Schuljahres fanden nach 2014/15 zum zweiten Mal die Einführungskurse statt.

7.3 Fachberatungen

Die kantonalen Fachberatungen wurden per 1. August 2014 an die pädagogische Hochschule Schwyz (PHSZ) überführt. Dies als Folge der Auflösung der Zentralschweizer Fachberaterstruktur durch die Bildungsdirektorenkonferenz Zentralschweiz (BKZ).

Das Schuljahr 2015/16 war nun das zweite Jahr, in welchem die Fachberatungen an die PHSZ gekoppelt sind. Während des Schuljahres 2015/16 haben zwei Treffen an der PHSZ stattgefunden, an welchen jeweils die Fachdozentinnen und Fachdozenten der PHSZ sowie die Fachberaterinnen und Fachberater der Kantone Uri und Schwyz teilgenommen haben. Dies soll unter anderem den Austausch von theoretischen und praktischen Erfahrungen ermöglichen und fördern. An den beiden diesjährigen Treffen haben sich die Teilnehmenden mit den Themen Lehrplan 21, insbesondere dem Modullehrplan Medien & Informatik sowie der Benotung im kompetenzorientierten Unterricht auseinandergesetzt.

7.4 Wahlpflichtfach Italienisch auf der Mittelstufe 2

Mitte des Schuljahres erhalten die Eltern der Viert- und der Fünftklässler/innen die Unterlagen zur Anmeldung für die Wahlpflichtfächer in der 5. und 6. Klasse.

Die Kinder bzw. deren Eltern müssen eine Wahl zwischen zwei Angeboten treffen:

- entweder zwei Wochenlektionen Italienisch
- oder zwei Wochenlektionen mehr in Deutsch/Mathematik.

Der Unterricht in beiden Angeboten findet während der ordentlichen Schulzeit und gleichzeitig statt. 24.5 % der zukünftigen Fünftklässlerinnen und Fünftklässler und 24.2 % der zukünftigen Sechstklässlerinnen und Sechstklässler haben sich für das

Wahlpflichtfach Italienisch im Schuljahr 16/17 angemeldet, wie die folgende Tabelle 11 zeigt.

Tabelle 11 Anmeldungen Wahlpflichtfach Italienisch auf der Mittelstufe 2

Schuljahr	5. Klasse				6. Klasse			
	Total	WPF Italienisch		Schulorte	Total	WPF Italienisch		Schulorte
2011/12	359	98	27 %	9	379	78	21 %	11
2012/13	377	95	25 %	10	362	74	20 %	10
2013/14	368	78	21 %	9	375	70	19 %	9
2014/15	364	87	24 %	11	367	65	18 %	10
2015/16	362	99	27 %	11	354	77	22 %	11
2016/17	375	92	25	11	331	80	24.2	11

Der positive Trend aus den Vorjahren setzte sich in der 5. Klasse leider nicht mehr fort. In der 6. Klasse haben wir absolut und prozentual die besten Werte der letzten Jahre. Erfreulich ist ebenfalls, dass in 11 Schulorten Italienisch in der 5. und 6. Klasse angeboten wird.

7.5 Wahlfach Italienisch auf der Oberstufe

Zum zweiten Mal konnten sich die Schülerinnen und Schüler der 6. Klasse im Rahmen des ordentlichen Übertrittsverfahrens für das gemeindeübergreifende Angebot «Wahlfach Italienisch auf der Oberstufe» anmelden. Insgesamt haben sich 10 (1. Oberstufe: 7, 2. Oberstufe: 3) Schülerinnen und Schüler aus 5 Gemeinden dafür eingetragen. Als Lehrperson für das Angebot konnte wiederum Cornelia Epp-Gisler aus Flüelen angestellt werden.

Die Ausstiegsrate nach dem ersten Jahr war relativ hoch. Die meistgenannten Ausstiegsgründe waren die zeitliche Mehrbelastung und Terminkonflikte mit ausserschulischen Aktivitäten. Auf das kommende Schuljahr wurde deshalb der Referenzunterricht vorverlegt und Austauschaktivitäten finden teilweise an Schultagen statt.

8 Unterstützung

8.1 Unterstützungsdienst Schulpsychologischer Dienst (SPD)

Als Unterstützungsdienst der Volks- und kantonalen Schulen führt der Schulpsychologische Dienst Uri (SPD) mit allen an der Schule Beteiligten Abklärungen, Beratungen und Begleitungen durch. Der SPD ist ein allparteilicher Beratungsdienst und in der Grundversorgung für rund 3'800 Schülerinnen und Schüler (exklusive der ebenso dazugehörigen Schülerzahlen der Kantonalen Mittelschule und Berufsschule, sowie schule der stiftung papilio) zuständig. In diesem Auftrag führt er nebst Abklärungen und Beratungen im Zusammenhang mit Lern- und Verhaltensstörungen bei Schülern und Schülerinnen (im Berichtsjahr 482 Fälle, in den letzten Jahren durchschnittlich 460 Fälle pro Jahr) auch Erziehungsberatung, Konflikt- und Krisenmanagement sowie Erstberatung von Lehrpersonen durch und ist die Fachstelle Kinderschutz des Kantons Uri.

Für die Sonderschüler und -schülerinnen, welche in der Regelschule integrativ gefördert werden, führt er mit allen Beteiligten jährlich eine Standortbestimmung durch und überprüft die sonderpädagogische Massnahme. Die ältesten geistig behinderten Kinder, welche mit integrierten Sonderpädagogischen Massnahmen unterstützt werden, sind im Berichtsjahr bereits in der Oberstufe. Die Integration in die Oberstufe stellt für alle Beteiligten eine besondere Herausforderung dar. Es bestehen im Kanton Uri nach wie vor sowohl integrative wie auch separative Schulungsformen. Das standardisierte Abklärungsverfahren (SAV) zur Ermittlung des sonderpädagogischen Bedarfs von Schülern und Schülerinnen in der Volksschule wurde erstmals im Schuljahr 2013/2014 vom SPD zur Klärung und Empfehlung von sonderpädagogischen Massnahmen angewandt. Auch im Berichtsjahr wurden 77 standardisierte Abklärungen (in den Vorjahren 74 und 72) durchgeführt und in einem Bericht verfasst. Hinzu kommen die Bedarfsabklärungen von verstärkten Massnahmen u. a. «Beratung und Unterstützung» (B&U) eines Spezialdienstes für 11 Kinder mit Sinnes- oder Körperbeeinträchtigungen.

Im Berichtsjahr haben 26 Familien (in den Vorjahren 21, 21) den Schulpsychologischen Dienst im Rahmen einer kurz- oder mittelfristigen Erziehungsberatung aufgesucht. Davon stellen 17 Erziehungsberatungen (im Vorjahr 15) freiwillige Massnahmen der Fachstelle Kinderschutz dar.

Im Kinderschutz arbeitet der SPD eng mit der Regelschule zusammen, sowohl im präventiven Bereich als auch in der Einzelfallarbeit. Dabei wurde im Herbst 2015 zum zehnten Mal die Präventionskampagne «Mein Körper gehört mir!» zur Stärkung der Abwehrstrategien der Schulkinder gegenüber sexueller Gewalt durchgeführt. Die Kampagne beinhaltet für eine umfassende Prävention jeweils den Besuch der interaktiven Ausstellung aller Urner Schulkinder der 3. und 4. Primarklasse, sowie Informations- und Weiterbildungsveranstaltungen für die beteiligten Eltern und Lehrpersonen. Die Präventionskampagne wurde im Berichtsjahr erstmals seit ihrer Einfüh-

rung in der Schweiz evaluiert. Die Evaluation wurde von der Fachstelle Kinderschutz/Schulpsychologischer Dienst in Zusammenarbeit mit dem Amt für Volksschulen im Kanton Uri durchgeführt. Es nahmen 32 Lehrpersonen und 592 Eltern an der Befragung teil. Die Ergebnisse der Evaluation bestätigen, dass die Präventionskampagne im Kanton Uri das hält, was sie verspricht: Es gelingt ihr aus der Sicht der beteiligten erwachsenen Bezugspersonen, Kinder in ihrem Selbstschutz zu stärken und sowohl Lehrpersonen wie Eltern im Umgang mit der Thematik hilfreich zu unterstützen.

In der Einzelfallarbeit der Fachstelle Kinderschutz sind im Berichtsjahr 39 Fälle (in den Vorjahren 31 und 31) im Zusammenhang mit Vernachlässigung, resp. Überforderungen im familiären Bereich, physischer, psychischer oder sexueller Gewalt oder im Rahmen eines strafrechtlichen oder zivilrechtlichen Verfahrens bearbeitet worden. 28 Meldungen davon (im Vorjahr 11 Fälle) sind von Seiten der Schule, therapeutischen oder medizinischen Institutionen eingegangen. Die anderen 11 Fälle (im Vorjahr 20 Fälle) wurden von Privatpersonen oder Behörden gemeldet.

Im Bereich des Krisen- und Konfliktmanagements hat der SPD im Berichtsjahr 51 Fälle (in den Vorjahren 45 und 32) bearbeitet. Darunter fallen aussergewöhnliche Ereignisse im schulischen Kontext, welche den alltäglichen Schulbetrieb einschneidend blockierten. Ausserdem beinhaltet dieser Bereich Konflikte im Lehrerteam, zwischen Lehrpersonen und Schulleitungen, Eltern und Schulleitungen, Eltern und Lehrpersonen, Jugendlichen und Lehrpersonen, Schülern und Schülerinnen untereinander, Schulbehörden und Eltern, sowie zwischen Schulleitungen und Behörden. Dabei zeigten sich erneut deutlich mehr Konflikte, in welche Rechtsbeistände, die Kantonspolizei, die KESB oder andere Fachinstanzen involviert waren. Ein deutlicher Zuwachs wurde in den Konfliktformen «Drohungen gegenüber Lehrpersonen oder Schulleitungen», «persönliche Belastungen in der Ausübung des Berufs» von Lehrpersonen sowie «psychische Beeinträchtigungen» von Eltern registriert.

Mit der Mobbingthematik beschäftigte sich der SPD in 9 Fällen (in den Vorjahren 8, 16). Im Berichtsjahr handelte es sich in der Mehrheit der Fälle um Mobbing und Ausgrenzungen im Schulalltag. Es wurden nur Einzelfälle mit der Thematik Cybermobbing am SPD gemeldet. Es ist - wie im Vorjahr - zu hoffen, dass diese klare Reduktion von Cybermobbing-Fällen die Realität abbildet und direkt auf die deutliche Zunahme der sozialen Medienkompetenzen der Kinder und Jugendlichen und den Wissenszuwachs ihrer Eltern zurück zu führen ist. Wozu das kantonale Präventionsprojekt Jugendmedienschutz einen wirksamen Beitrag leistet.

Die Erstberatung für Lehrpersonen und Schulteams haben 14 Lehrpersonen in Anspruch genommen (in den Vorjahren 9 und 6).

Die statistische Beurteilung im Berichtsjahr weist auf einen wiederholten generellen Anstieg der Fallzahlen in allen Arbeitsbereichen des Schulpsychologischen Dienstes, resp. der Fachstelle Kinderschutz hin. Ein erheblicher Anstieg wird spezifisch in den Bereichen Krisen- und Konfliktmanagement, persönliche Beratung von Lehrpersonen und Schulteams sowie im freiwilligen Kinderschutz festgehalten.

8.2 Weiterbildung für Lehrpersonen (LWB): Nutzung des Kursangebotes von NORI¹²

Mit 1211 Erstanmeldungen bleibt die Anzahl Erstanmeldungen ähnlich hoch wie in den letzten Jahren. Es haben sich auch noch nie so viele Lehrpersonen für Urner Kurse angemeldet, was sich auch sehr positiv auf die Durchführungsquote der Kurse und den Anteil berücksichtigter Erstanmeldungen für Urner Kurse auswirkte. In Uri können 53 von 59 angebotenen Kursen durchgeführt werden (= 90 %), davon 5 Kurse doppelt.

Die hohe Belegung der Urner Kurse ist auf die obligatorischen Kurse zur Basisschrift und die Grundkurse zum Lehrplan 21 zurückzuführen. Tabelle 12 zeigt die Zahl der Kurse, der Erstanmeldungen und die Durchführungsquote über die letzten sechs Jahre.

Tabelle 12 NORI Kurse, Anmeldungen und Durchführung

	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Angebote Kurse	297	288	300	308	339	264
Erstanmeldungen von Urner Lehrpersonen	864	920	1212	1204	1274	1211
Anteil Erstanmeldungen in Urner Kurse	47 %	49 %	52 %	56 %	64 %	76 %
Berücksichtigte Erstanmeldungen	751	781	1072	1008	1152	1121
In Prozenten aller Anmeldungen	87 %	85 %	88 %	92 %	90 %	90 %

8.3 Berufseinführung

8.3.1 Kantonale Berufseinführungsveranstaltung

Das Amt für Volksschulen führte am 12. und 27. August 2015 die obligatorische Einführungsveranstaltung für Lehrpersonen, die neu im Kanton Uri unterrichten, durch. Es nahmen insgesamt 46 Lehrpersonen teil. In einem ersten Teil wurden die Lehrpersonen über das Bildungswesen Uri, die Schulorganisation sowie über die Rechte und Pflichten der Lehrperson orientiert. Im zweiten Teil wurden Fragen beantwortet und eine Führung durch die Räumlichkeiten der Bildungs- und Kulturdirektion gemacht. Der anschliessende Begrüssungsapéro bot Gelegenheit, sich gegenseitig kennen zu lernen und Informationen auszutauschen. Die Lehrpersonen hatten auch Zeit und die

¹² NORI Weiterbildungsangebote der Kanton Nidwalden Obwalden und Uri

Möglichkeit, mit den Mitarbeitenden des Amts für Volksschulen ein erstes Kontaktgespräch zu führen.

Die Informationsveranstaltung entspricht grossmehrheitlich den Bedürfnissen und Erwartungen der neu eingetretenen Lehrpersonen. Fragen zu kantonalen Inhalten konnten beantwortet werden. Die Inhalte wurden als informativ bezeichnet und die gute Atmosphäre wurde geschätzt.

8.3.2 Beratung der Junglehrer/-innen (JLB)

Das Amt für Volksschulen koordiniert die obligatorische Junglehrerberatung. Dieses Beratungsangebot wird im ersten Berufsjahr für die Lehrpersonen der Ober-, der Primar- und der Kindergartenstufe durchgeführt. Es besteht aus vier bis fünf Treffen und ein bis zwei Hospitationen während dieses ersten Berufsjahres.

In diesem Jahr haben drei Kurse (Oberstufe mit sieben, Primarstufe mit vier und Kindergarten mit einer Junglehrperson) stattgefunden. Die Präsenz bei den Treffen ist wie jedes Jahr sehr hoch. Das lokale, professionelle und individualisierte Angebot wird von den Junglehrpersonen sehr geschätzt.

Anhang 1

		Integrative Förderung				Koordination	
Schule	Schülerz. SJ 14/15	Anzahl Lekt.	eff. eingesetzte Lek. (exkl. Koordination)	Diff.	Faktor	Anzahl Lekt.	Faktor insgesamt
Altdorf	664	152.72	149	-3.72	0.22	9	0.24
Attinghausen	167	38.41	37.67	-0.74	0.23	1.5	0.23
Bürglen	311	71.53	70	-1.53	0.23	1.5	0.23
Erstfeld	281	64.63	68.51	3.88	0.24	0	0.24
Flüelen	180	41.4	34	-7.40	0.19	2.25	0.20
Isenthal	44	13.12	12.25	-0.87	0.28	0.75	0.30
Schattdorf	394	90.62	90.8	0.18	0.23	0	0.23
Seelisberg	55	15.65	15	-0.65	0.27	2	0.31
Silenen	163	37.49	38	0.51	0.23	0	0.23
Sisikon	30	9.9	7.5	-2.40	0.25	0.5	0.27
KPS Seedorf-Bauen	192	44.16	39.5	-4.66	0.21	3.25	0.22
Spiringen	85	22.55	17.5	-5.05	0.21	1.25	0.22
Unterschächen	43	12.89	12	-0.89	0.28	0.75	0.30
Urner Oberland	94	24.62	22	-2.62	0.23	2	0.26
Ursern	86	22.78	18	-4.78	0.21	1.5	0.23
Total	2789	662.47	631.73	-30.74	0.23	26.25	0.25

Rechenschaftslegung Fördermassnahmen (IF) Oberstufe (mit Integration Werkschule)

		Integrative Förderung				Koordination	
Schule	Schülerz. SJ 14/15	Anzahl Lekt.	eff. eingesetzte Lek. (exkl. Koordination)	Diff.	Faktor	Anzahl Lekt.	Faktor insgesamt
Altdorf	191	45.93	60	14.07	0.31	4	0.34
Erstfeld	99	24.77	24	-0.77	0.24	0	0.24
Flüelen	65	16.95	16.5	-0.45	0.25	1	0.27
Silenen	62	16.26	9	-7.26	0.15		0.15
Seedorf	133	32.59	34.75	2.16	0.26	1.25	0.27
Urner Oberland	42	11.66	12	0.34	0.29	1	0.31
Ursern	35	10.05	4	-6.05	0.11	0	0.11
Total	627	158.21	160.25	2.04	0.23	7.25	0.24

Rechenschaftslegung Fördermassnahmen (IF) Oberstufe (ohne Integration Werkschule)

		Integrative Förderung				Koordination	
Schule	Schülerz. SJ 14/15	Anzahl Lekt.	eff. eingesetzte Lek. (exkl. Koordination)	Diff.	Faktor	Anzahl Lekt.	Faktor insgesamt
Bürglen	121	5.63	2.79	-2.84	0.02	0	0.02
Schattdorf	124	5.03	3.7	-1.33	0.03	0	0.03
KS Schächental	56	3.68	4	0.32	0.07	0	0.07
Total	301	14.34	10.49	-3.85	0.04	0.00	0.04

Anhang 2

Übertritte 2016 aus der Primarstufe in die Sekundarstufe I

Seit 2009 müssen die Klassenlehrpersonen für den Übertritt in die kooperative und integrierte Oberstufe drei bzw. vier Niveau-zuweisungen vornehmen: neben Deutsch und Mathematik auch für Englisch und Französisch. Deshalb können nicht mehr alle Schulen auf dieselbe Weise statistisch erfasst werden; es wird seither nach Oberstufenmodellen unterschieden. Kantonale Quoten können nur noch für das Gymnasium und für die Werkschule ermittelt werden.

1. Zuweisungen in die kooperative Oberstufe (Bürglen und Schattdorf)

Schule	6. Kl.	WS	Stammklasse B	Stammklasse A	Gym	Total	
Bürglen	0	2	9	19	14	44	
Schattdorf	0	1	13	29	12	55	
Total	0	3	22	48	26	99	
Niveaus			3xB	1xA 2xB	2xA 1xB	3xA	
Bürglen			5	4	6	13	
Schattdorf			8	5	6	23	
Total			13	9	12	36	

2. Zuweisungen in die integrierte Oberstufe (alle übrigen Schulen)

Schule	6. Kl.	WS	4xB	1xA 3xB	2xA 2xB	3xA 1xB	4xA	Gym	Total
Altdorf	0	0	16	6	6	2	28	25	83
Attinghausen	0	0	6 (2)	1	1	4	10	4	26
Erstfeld	0	0	8 (2)	1	3	0	14	2	28
Flüelen	0	0	11 (1)	1	1	0	8	6	27
Isenthal	0	0	2	0	0	0	1	1	4
KPS Seedorf/Bauen	0	0	2	2 (1)	1	0	8	4	17
KS Umer Oberland	0	0	8	0	0	1	4	2	15
KS Ursern	0	0	2	0	2	1	5	0	10
Seelisberg	0	0	3 (1)	2	1	0	0	1	7
Silenen/Amsteg/Bristen	0	0	4	1	1	4	16	2	28
Sisikon	0	0	0	1	0	0	2	2	5
Spiringen	0	0	2	1	1	0	7	1	12
Unterschächen	0	0	1	0	1	1	3	0	6
Total	0	0	65	16	18	13	106	50	268

(13) vom Französisch Dispensiert

3. Zusammenzug (rechnerische Ermittlung der Übertrittsquoten)

Kanton	6.Kl.	WS	GA	EA	Gym	Total*
Anzahl	0	3	112	176	76	367
In Prozenten	0.00%	0.82%	30.52%	47.96%	20.71%	100.00%

GA = Grundansprüche

EA = Erweiterte Ansprüche

Mathematische Berechnung zum Zweck des Vergleichs mit den Vorjahren



BILDUNGS- UND KULTURDIREKTION
AMT FÜR VOLKSSCHULEN